

TOUR DE FRANCE

Interview mit Thomas Bohnet für die deutsch-französische Zeitschrift PHENIX, April 2006 von Karine Chabrel

Du hast in Konstanz mit deiner Party Reihe angefangen, wenn ich mich nicht täusche. Wann war das?

Das kann ich Dir sogar genau sagen, da ich letztens mal im Kalender nachgesehen habe. Ich war die 80er und 90er Jahre hindurch ein (recht bekannter) DJ in Konstanz. Habe bei Uni-Parties aufgelegt, in den angesagten Clubs „Roxy“ und auf dem legendären „Tanzschiff MS Kempten“, dazu im „Kulturladen“. Vom Stil her alles mögliche, Alternative, Rock, Indie/Rock, in den 90ern dann auch schon House/Rap. Auch damals habe ich schon bei meinen Abenden immer mal wieder französische Titel ins Programm „geschmuggelt“.

1995 habe ich im K 9 Foyer (im Kulturzentrum K 9) eine Easy-Listening-Music-Reihe jeden Montag Abend gestartet: die Reihe habe ich „Relaxed Clubbing“ genannt (die gibt es übrigens immer noch, das machen jetzt neue Leute, die „vierte Generation“ nach mir sozusagen; allerdings im anderen Venue, www.relaxed-clubbing.de). Damals war das eher Musik zum zuhören, Hintergrundmusik, weniger zum Tanzen. Die Idee war, einen Montag mit interessanter Musik in netter Umgebung zu etablieren. Und das hat funktioniert. Damals gab es das kleine Revival mit Easy-listening-Musik. Im Rahmen dieser Relaxed-Clubbing-Reihe habe ich alle paar Monate auch Abende mit nur französischer Musik gemacht: vorwiegend Sixties-Sachen aber auch schon 80er Wave und Punk, Popsongs der 90er...

Der erste Abend unter dem Titel TOUR DE FRANCE fand übrigens im K 9 Foyer am 10 Juni 1996 statt. Zum Fussball—EM Spiel Frankreich-Rumänien (das im K 9 live übertragen wurde) hatte ich ein Frankreich-Special gemacht.

Wann hast du dann in München angefangen, wann in Berlin und wo sonst machst du deine Party?

Ich bin 1998 von Konstanz nach München gezogen und hatte damit eigentlich aufgehört, als DJ zu arbeiten. Nachdem ich 15 Jahre aktiv war, hat es mich gelangweilt und ich fühlte mich „zu alt“. Nach zwei Jahren München ohne Disco war`s mir dann aber auch wieder langweilig, gar nicht mehr aufzulegen. Ich hatte zwischenzeitlich dann ein, zwei Mal mit meinem Münchner Freund Bernd Hartwich (Münchner Musiker und DJ) in der legendären „Egon Bar“ Platten aufgelegt. Nur so zum Spass. Langsam hatte ich wieder Geschmack gefunden. In meiner

Stammkneipe „Club 2“ in Haidhausen legten oft DJs auf und da habe ich die beiden Betreiber Ivi und Tobi Anfang 2000 gefragt, ob ich nicht mal einen Abend auflegen könne. Ich dachte einfach, ich könnte das Franzosen-Ding mal wieder machen. So war die TOUR DE FRANCE im Mai 2000 in München geboren. Eine französische Bekannte von mir, Stephanie Baudart, hat mich unterstützt und Werbung unter den in München lebenden Franzosen gemacht. Zusammen mit meinen Bekannten kamen dann am ersten Abend auch schon recht viele Leute.

Eigentlich habe ich gedacht, das vielleicht so hin und wieder mal, so alle 3,4 Monate mal zu machen, um als DJ nicht ganz einzurosten. (Zudem: wer einmal mit Leib und Seele DJ war, kann davon nicht lassen!!).

Der Abend lief aber so gut, dass mich die Club2-Leute gebeten haben, den nächsten Monat noch mal zu machen und ab da lief das immer den ersten Freitag im Monat. Der Laden wurde immer voller und voller. Nach etwa einem Jahr ist der junge französische DJ Mikael Bourdon, der bei mir Stammgast war, zuerst als gelegentlicher Gast-DJ eingestiegen, inzwischen ist Mikael in München als fester Co-DJ mit dabei.

Nach zwei Jahren musste der Club 2 leider schliessen. Zusammen mit den beiden Betreibern Ivi und Tobi, die mit ihrer Konzertagentur „Club 2“ nun auch ohne feste Location Konzerte veranstaltet haben, haben wir die Muffathalle als neue, geeignete Location enteckt. Wobei die TOUR DE FRANCE nun besuchermässig immer noch weiter gewachsen ist. Nachdem wir zuerst im Café monatlich aktiv waren, findet die TOUR DE FRANCE seit Dezember 2005 im schönen neuen Muffat-Club Ampere statt.

Früher bin ich auch mal in Berlin (so um 2001, im „Kaffee Burger“, dort wo auch die „Russendisko“ läuft, mit der TOUR DE FRANCE aufgetreten) und hab auch bei einem Tanzfestival in Saarbrücken und natürlich immer mal wieder in meiner alten Heimat Konstanz aufgelegt. Da die Party in München so gut lief, dachte ich, in Berlin gibt es auch viele Franzosen, also mache ich das dort auch. Ausserdem fand ich die Idee ganz reizvoll, ein in München erfolgreiches Partykonzept nach Berlin zu exportieren. Üblicherweise läuft das gerne umgekehrt, dass aus Berlin kommende Ideen in anderen deutschen Städten aufgegriffen werden.

Ich habe in Berlin aber mehr als 1 Jahr gebraucht, um einen Club zu finden, der mir a) passte und der b) überzeugt war, dass das Konzept auch in Berlin funktioniert. Seit September 2003 bin ich einmal im Monat Samstags im sehr hübschen kleinen Club Roter Salon in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz und veranstalte das Ganze dort mit dem Booker des Roten Salons, Kristian Wolff, zusammen.

Hin und wieder findet die TOUR DE FRANCE seither auch in Konstanz, Frankfurt, Erlangen, Saarbrücken und Regensburg, Wien, Zürich, etc. statt. Hamburg, Innsbruck, St.Johann und Köln standen auch schon auf der Liste.

Wie kamst du auf die Idee, französische Musik aufzulegen ? Hast du den Erfolg erahnt?

Das mit der Idee habe ich oben schon teilweise beschrieben. Französische Musik interessiert mich schon immer latent. Als Kind habe ich Mireille Mathieu, France Gall, Françoise Hardy gehört. Das war in den Sixties auch sehr populär. Witzigerweise habe ich auch immer schon gerne französische Filme gesehen. Ich bin zum Beispiel ein grosser Fan von François Truffaut und „Jules und Jim“ mit Jeanne Moreau ist mein absoluter Lieblingsfilm!! Damals wusste ich aber noch nicht, dass meine Familie von vertriebenen französischen Hugenotten abstammt. Das habe ich erst Mitte der 80er erfahren. (Vor kurzem habe ich übrigens erfahren, dass ich vermutlich doch nicht von Hugenotten abstamme; ein Ahnenforscher unserer Familie hatte mich gerade kontaktet!!) Ich konnte damals auch überhaupt kein französisch. Wobei ich auch schon damals wie heute immer zuerst auf die Musik höre und dann erst auf den Text (das mache ich bei englischer und deutscher Musik auch so). Also, wenn mich die Musik nicht anspricht, dann kann mich auch der beste, klügste Text von diesem Lied nicht überzeugen.

Mitte der 80er war für mich die damalige Alternative-Rock-Welle aus Frankreich sehr prägend. Dadurch, dass ich in Konstanz gelebt habe, bin ich meist nach Zürich zu Konzerten gefahren und dort haben all die französischen Punk- und Alternativ-Bands der 80er gespielt: Berurier Noir, Los Carayos (mit dem damals noch unbekanntem Manu Chao als einer der Sänger), Les Garçons Bouchers, auch Les Rita Mitsouko, Noir Desir.....ich habe die meisten Konzerte/Bands live gesehen, das war so 86, 87, 88..

1988 lernte ich auch meine jetzige Frau kennen, die damals gerade in Paris Fotografie studiert hat. Ich pendelte die nächsten zwei, drei Jahre hin und her. Als Musikjournalist habe ich viel über Frankreich gemacht, eine Reportage über die dortige Indieszene zum Beispiel. Wurde ursprünglich mit grossem Aufwand für die Musikzeitschrift „Spex“ gemacht; die die Geschichte dann 1989 allerdings leider doch nicht drucken wollte.

Meine Frau hat übersetzt und die Fotos zu den Stories gemacht. Ich habe dort auch zum Beispiel Manu Chao mit seiner damals brandneuen Band Mano Negra getroffen und interviewt und war glaube ich 1989 der erste deutsche Journalist der Khaled interviewt hat. Sehr stolz bin ich auf ein Interview, das wir 1990

mit Françoise Hardy in ihrer Pariser Wohnung machen durften. - Ich habe auch 1989 für die Stadt Konstanz aus Anlass der 200-Jahr Feier der französischen Revolution im Konstanzer Jugendzentrum ein kleines Punk-Festival organisiert mit den Pariser Bands Les Satellites, Les Wampas, Chihuahua und anderen... Seit damals ist mein Interesse an französischer Musik beständig geblieben, wobei ich die 90er hindurch das nicht mehr so intensiv verfolgt habe. Seit ich die TDF mache, natürlich wieder mehr.

Hast du den Erfolg erahnt?

Der Erfolg war nicht zu erahnen. Das war echt Zufall. Wie gesagt, war mir langweilig und ich wollte ab und an wieder auflegen. Das hat dann so eine Eigendynamik entwickelt und seit 3, 4 Jahren verdiene ich Geld damit. Nachdem es lief, habe ich natürlich alles versucht, dass es professionell läuft. Da kommt mir auch mein eigentlicher Beruf – Musikjournalist und Pressesprecher bei der Münchner Konzertagentur Target Concerts GmbH - zugute.

Aber der Erfolg hat viele Väter. Sicherlich hatte ich auch Glück dass ich seit 2000 das mache und seit etwa 2002/2003 dieses neuerliche Interesse an französischem Chanson, Nouvelle Chanson, also Benjamin Biolay, Yann Tiersen (Amelie), Carla Bruni, etc im deutschsprachigen Raum aufgeflammt ist. Da war ich halt schon vorher da. Inzwischen kennt man mich in Deutschland als einen der Aktivisten, der sich intensiv mit französischer Musik beschäftigt. (In Frankreich kennt man mich bei den Labels vermutlich als den verrückten Deutschen, der von französischer Musik besessen ist und die Promo-Export-Abteilungen mit Mails nervt).

Wie setzt sich dein Publikum zusammen, wie gross ist das Interesse der Deutschen, deren Anteil?

Bei den Parties in München und Berlin dürfte der Anteil Deutscher und Franzosen halb/halb sein. Der Erfolg der Abende hängt schon mit dem Interesse der Exil-Franzosen zusammen. Die steigen auf Klassiker und alte Hits natürlich anders ein als Deutsche, die viele der Songs gar nicht kennen. Da wird mitgesungen und mitgemacht. Die TOUR DE FRANCE ist für viele Franzosen ein monatlicher Treffpunkt, um ihre Party zu feiern. Bei den Deutschen sind viele Frankreichfans dabei, die ein bisschen Urlaubsluft schmecken und auch so Interesse an französischer Musik haben. In München sind auch immer einige Araber, arabischstämmige Franzosen mit von der Partie, die dann Rai fordern.

Der Unterschied zwischen München und Berlin ist der, dass das Publikum in München etwas älter ist als das in Berlin, das doch

sehr studentisch und sehr sehr jung ist.

Der Erfolg der Parties gründet sich auch darauf, dass wir ein sehr nettes Publikum haben: Keine Idioten, keine Machos, keine Aggressivität. Das Kompliment sagen mir viele Besucher. Ich schätze, dass meistens eher mehr Frauen als Männer da sind, was die Atmosphäre auch entspannter macht, zudem Frauen tendenziell mehr und auch schneller tanzen (wir Männer brauchen doch oft ein paar Glas Bier oder Wein, bevor wir uns auf die Tanzfläche trauen). Überhaupt ist das TDF-Publikum extrem tanzfreudig. Zu „Stosszeiten“ zwischen 24 und 2 Uhr ist fast der ganze Laden auf der Tanzfläche. Das findet man in „normalen“ Discos eher selten, wo der Anteil der Rumsteher und Zuschauer gerne mal grösser als der Anteil der Tänzer sein kann!!! Auch das trägt zur angenehmen Atmosphäre bei.

Warum der Name TOUR DE FRANCE, hast du eine Affinität zur Radtour? oder ist es einfach ein cooler Name, der allen bekannt ist ?

Ich fahre sehr gerne Fahrrad und hasse eigentlich Autos! Jedenfalls gibt's auf den Strassen meiner Meinung nach zu viel Individualverkehr und mit weniger Autos hätten wir weniger Probleme und mehr Lebensqualität. Ich reise übrigens zu meinen DJ-Auftritten immer mit der Bahn; aus Prinzip!, interessiere mich für die radelnde TOUR DE FRANCE aber nur am Rande.

Der Name entspricht gut dem, was ich vorhabe. Es gibt jeden Abend eine „musikalische Tournee durch Frankreich“, durch die Szenen/Stile/Genres/Epochen. Da werden Songs aus den Sixties gespielt, Tanzklassiker aus den Siebzigern, Rock von heute, etwas frankophone Weltmusik, also Rai, French Reggae, auch gerne mal Zouk, Afrosounds, dazu etwas Rap, Nouvelle Chanson, Alternative-Folk-Rock, Indierock, 80s Wave, eine Prise House und Disco, etcpp.....TOUR DE MUSIQUE FRANÇAISE könnte man sagen..

Wann hast du mit den Samplern angefangen?

Der erste Sampler ist im November 2003 erschienen. Ich wollte schon immer mal eine Compilation mit französischer Musik machen, weil vieles davon einfach nicht in Deutschland zu haben war/ ist. Es gab damals schon den ersten Sampler „Le Pop“, der neuen Chanson-Pop vorstellte und den „French Cuts“-Sampler des Atomic-Cafés mit Sixties-Stücken. Aber neue Stücke, die abseits vom Nouvelle Chanson waren, hast du hier nicht bekommen. Und: Mich haben bei den Parties oft Leute gefragt, wo man die Stücke, die ich spiele, denn kaufen könne. Da lag der Schritt zum Sampler eigentlich nahe.

„LeTour“ bringt einen guten Querschnitt der TOUR DE FRANCE -Abende abseits der Oldies und von House/Rap, da beide Genres gut dokumentiert sind. Sprich zu den Themen französischer Rap und französischer House gibt es hier viele Veröffentlichungen. Gerade LeTour Volume 1 bringt auch einige der absoluten Dancefloor-Filler. Ob nun Louise Attaques „Je t’emmène au vent“ (das Stück gab es vorher nicht in Deutschland zu kaufen!!! Hat in Frankreich 2 Millionen verkauft und hat hier vor mir keiner veröffentlicht), zebdas „Tomber la chemise“, Rachid Tahas „Ya Rayah“ oder Mickey 3ds „Respire“. Dazu Stücke wie N&SKs Ska „ça l’fait“ (das wurde sogar schon mal von einem französischen Choreographen bei einer Modenschau in Köln von meinem Sampler runter als Laufstegmusik verwendet!!) oder Les Hurlements d’Leos „La der des der“, kannte vor meinem Sampler hier auch kaum ein Franzose.

Ach ja, die Sampler. Wie gesagt, ich wollte einen machen, scheute mich aber vor der bürokratischen Arbeit des Rechtklärens, etcpp.

Da kam das Angebot eines alten Bekannten zur rechten Zeit. Christian Arndt vom Frankfurter Label Peacelounge Records/Local Records machte mir den Vorschlag einen Sampler zu machen. Ich sollte die Stücke raussuchen, er kümmere sich um das rechtliche/geschäftliche. So sind bisher die beiden Sampler entstanden und wird im Herbst 2006 der Dritte folgen. Die Verkaufszahlen von LeTour 1 sind mit gut 5000 verkauften Exemplaren sehr gut, bei LeTour 2 sind es auch fast 3000 bisher., und die verkauft sich ja immer noch. Am 27. Oktober wird LeTour 3 erscheinen.

Welches sind deiner Meinung nach die derzeitigen Trends (wenn überhaupt) in der Französischen Musik? Hat die Musikszene eine Renaissance in Frankreich je erlebt, in den 00er, in den 90er oder 80er? oder ist es eine gleichmässig kreative Szene?

Machen wir uns nichts vor: die Masse der Charts-Sounds ist in allen Ländern der gleich Müll. Wir haben die sogenannten „Superstars“, die Franzosen die ähnlich belanglose „Star Academy“. Da muss man die französische Musikszene gegenüber der deutschen nicht glorifizieren. Und: der typische Durchschnittsfranzose hat den gleich schlechten Musikgeschmack wie der typische Durchschnittsdeutsche oder Durchschnittsengländer. Da gibt es auch in Frankreich nichts zu glorifizieren. Wobei es in Frankreich und in Deutschland seit Jahren auch gute Szenen abseits des Mainstreams gibt.

Bei den guten Sachen kann man sagen: Auch in Frankreich ist wie in Deutschland, USA oder England ein grosser Trend zurück zum

Song auszumachen. Die grosse Rolle, die elektronische Musik noch vor einigen Jahren gespielt hat, spielt sie heute nicht mehr. Es sind wieder mehr Pop und Rock gefragt, richtige Songs mit richtigen Texten und nicht nur typischen Phrasen. French House ist für meine Begriffe im Moment nicht mehr so spannend wie das schon vor ein paar Jahren mal war. Französischer Rap ist allerdings nach wie vor aktuell und war ja jüngst auch wieder durch die Verbotsforderungen von konservativen französischen Politikern im Gespräch.

Angesagt sind im Moment viele jüngere Sänger, die weitestgehend im Nouvelle Chanson und Pop arbeiten. Cali, Vincent Delerm, Benjamin Biolay, Florent Marchet, Aldebert, Alexis HK, Arthur H, Raphael und Camille, die beiden grossen Gewinner bei der jüngsten Victoire-Verleihung.

Stark sind auch Bands, die französisches Chanson, Folk und eine gewisse Punkattitude und linkes politisches Bewusstsein verbinden, was mir persönlich sehr nahe steht. Ob nun Tryo oder Les Hurlements d`Leo, Tetes Raides oder Babylon Circus. Oft spielt hier auch noch Reggae und Ska mit rein.

Französischer Rock hat nach dem Ende der Noir Desir mit Dionysos, Mickey 3d, Luke, Blankass, Elista, Hyperclean, Matmatah und anderen einige gute jüngere Acts zu bieten.

Auffallend im Moment: der Anteil interessanter junger Sängerinnen. Wobei eben nicht nur Chansonsängerinnen, die hübsch aussehen und nette Stimmen haben zu nennen sind oder schrägere Charaktere wie die fantastische Entertainerin Anais. Weitere Namen zum merken: Emilie Simon, Olivia Ruiz, Mansfield TA, La Grande Sophie, Ana-M, Claire Diterzi, Daphnè, Pauline Croze, Sandrine Kiberlain.

*Weiss du von einem Pendant deiner Veranstaltung in Frankreich?
ein Tour d'Allemagne ?*

Nein, das kenne ich leider nicht, Ich weiss auch nicht, ob das etwa in Paris funktionieren würde. Nicht, dass es nicht genug gute deutsche Musik gäbe. Im Gegenteil. Die deutsche Musikszene hat seit den 70ern mindestens genauso viele gute Bands/Acts zu bieten wie die französische Szene. Da muss man nicht nur auf Kraftwerk oder jüngere elektronische Musik verweisen. Aber ich glaube deutsche Musikfans sind untereinander zerstrittener. Wer deutschen HipHop mag, kann mit deutschem New Wave nichts anfangen und hasst deutschen Indierock. Und umgekehrt. Die Franzosen sind, zumindest im Exil, da offener, vielleicht auch „nationalistischer“? In Frankreich selber würde meine TOUR DE FRANCE allerdings ganz sicher auch nicht funktionieren. In München gibt/gab es wohl schon Versuche mit Abenden von deutschem Rock, aber das funktioniert nicht.

Kurzer Steckbrief

Thomas Bohnet

Ich bin 1958 im Schwarzwald in Klosterreichenbach geboren, 1980 nach Konstanz gekommen und habe dort Soziologie und Politische Wissenschaften studiert (habe den Abschluss M.A., Magisterarbeit „HipHop in Deutschland – Ethnographie einer Jugendkultur, 1996).

Ich lebe seit 1998 in München, bin verheiratet und habe einen 5jährigen Sohn, der zweisprachig aufwächst und in die Französische Schule in München geht.

Ich arbeite als Pressesprecher bei der Konzertagentur Target Concerts GmbH, schreibe nach wie vor noch gelegentlich als Musikjournalist für die Süddeutsche Zeitung, Spex, Musikexpress, das Schweizer Loop und arbeite als freier Mitarbeiter für das Schweizer Radio DRS 3 (die Sendung „Sounds“).

Veröffentlichungen:

1996 „Bodensee – lächelnde Seele Europas“ (Bildband mit dem Fotografen Ralf Freyer), Rosenheimer Verlag

2003 LeTour – The Best In French Alternative Music
(Localmedia/Al!ve)

2004 LeTour Vol 2 (Localmedia/Al!ve)

2006 LeTour Vol 3 (Localmedia/Al!ve)